

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** - (1785)

**Artikel:** Schlacht bey Morgarten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655572>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schlacht bey Morgarten.

Mit raachevollem Auge droht  
Umsonst uns Leopold!  
Komm! Feind mit dir und Schwert und Tod!  
Und glänze voller Gold!

Gold schützt und Schwerdter retten nicht  
Und Stärke hilft nicht stets!  
Gott, Gott ist unsre Zuversicht,  
Der Hörer des Gebets.

Bewegen auf die große Macht,  
Sah uns der Herzog ziehn  
Gleich einer Heerde klein und lacht,  
Als sah' er schon uns fliehn.

Noch nicht! uns sagt ein treuer Pfeil,  
Wo unser Feind will stehn:  
Da giengen wir voll Muth und Eil,  
Sein großes Heer zu sehn!

Wir, wenig über tausend nur,  
Ein Häufchen gegen sie!  
Siegschraubend doch, denn jeder schwur  
Der Freyheit auf dem Knie.

Zwar boten uns noch fünfzig Mann,  
Die wir vorher verjagt,  
Für unsre Huld ihr Leben an,  
Am Abend vor der Schlacht.

„Weg, sagten wir von dem Geseß,  
„Verworfenner Haufe weich!  
„Nein! unser Urtheil war gerecht! —  
„Gehet, kämpft und sterbt für euch!

Doch lebt der Schweizer Heldenmuth  
In ihrem Busen noch!  
Fließ, sprachen sie, stieß unser Blut  
Für unsre Brüder doch!

Und steigen dann den Berg hinauf,  
Und sammeln Holz und Stein,  
Den eingethanen Feind im Lauf  
Auf einmal zu zerstreun!

Wir beteten aus einem Mund  
Die ganze Nacht zu Gott:  
Mach deines Armes Stärke kund,  
Und schlage sie zu Spott.

Der große Morgen brach hervor  
In Nebel eingehüllt;  
Ganz Auge waren wir und Ohr,  
Und ganz mit Muth erfüllt.

Kein Panzer und kein Schild beschützt  
Der Alpensohne Brust!  
Wenn Freyheit Blut und Arm erhitzt,  
Dekt Heldenmuth die Brust!

Nicht schreckt der Federbüsche Spiel  
Uns, nicht der Helme Glanz,  
Und wären Rosse noch so viel,  
Als an dem Meer des Sands.

Dekt heüe Panzer noch so sehr  
Blint Schwerd dem Auge nah!  
Steh' Schild an Schild, du Reiterheer,  
Gleich Eisenmauren da!

Doch, theile Ritter unsre Beut'  
Eh' du gestritten, nicht!  
Sieh manche Schweizerhand, die heut  
Noch zwanzig Panzer bricht!

Die fünfzig, die von Elfer glühn,  
Sehn ihn in seinem Stolz,  
Und wälzen Fels herab auf ihn  
Und ausgewurzelt Holz.



Laut Strömen Glück in dem Gedräng'  
Umsonst kocht wild ihr Blut!  
Staub wird ihr glänzendes Gepräng,  
Verweisung all ihr Muth!

Die Rosse weihern, kämpfen, flieht!  
Ein neuer Hagel tetscht; \*)  
Der Ritter flacht' und schäumt' und sieht  
Berg auf und liegt zerquetscht.

Da stürzt das kleine Schweizerheer,  
Das ruhelos geharrt,  
Gleich Blitzen ins empörte Meer,  
Mit Schwert und mit Halbart!

Und haut sich durch und flammt und schlägt  
Schwert, Helm und Speer entzwei,  
Haut in die Panzer, haut und legt  
In Staub die Reuteren!

\*) Disß schweizerische Wort bedeutet ein plötzliches Anprellen eines herunterfallenden Körpers, und kann schwerlich durch ein einfaches deutsches Wort ganz ersetzt werden.

Dringt durch, und kämpft und wird nicht müd,  
Zermalmet Ros und Mann,  
Bis alles liegt und alles flieht,  
Und nichts mehr fliehen kann.

Wir giengen, ha! das Herze schwillt,  
Auf Panzern hoch einher!  
Vom Blute rauchten Schild an Schild,  
Zerbrochne Speer an Speer!

Und unsrer fielen nur fünfzehn!  
Hörs, Nachwelt! hörs und lern!  
Gott eilt der Freiheit beizustehn,  
Und ist vom Held nicht fern!

Fallt nieder, Schweizer! betet an!  
Wir siegten! Gott sey Dank!  
Der Gott, der immer helfen kan,  
Der half uns; singt Ihm Dank!

---

## Der zweyte Sieg an selbigem Tag.

So sangen wir im Siegesfeld,  
Des Morgens schon am neun!  
So mancher Mann, so mancher Held,  
Gleich groß und keiner klein.

Dank dir, verworfne Schweizerschaar!  
Seh unsrer wieder, seh  
Gleich treu und tapfer immerdar  
Und immer wieder frey!

Vielleicht fällt ein verborgnes Heer  
Zum zweytenmal uns an!  
Komm nur! mit blutigem Gewehr  
Empfangen wir dich dann!

Der Streifer Strassberg, hörten wir,  
Fiel ein in Unterwald!  
„Ha, Heldenbrüder, gehet ihr  
„Und seht und sieget bald!

Wir setzten uns bey gutem Wind  
Zu Schiff und ruderten!  
Wie eilt das Ufer so geschwind;  
Die Siegerschaar zu sehn!

Hetz, Brüder! seht! der Feind ist da!  
Wir schlugen — und er lag!  
Wir schlugen ihn — Victoria!  
Zweymal in einem Tag.

